

Gunther le Maire mit dem Kulturpreis der Stadt Rehau ausgezeichnet

Mit dem 14. Kulturpreis der Stadt Rehau wurde vor kurzem der Maler und Autodidakt Gunther le Maire ausgezeichnet. Zu dieser Veranstaltung konnte Bürgermeister Michael Abraham im Rathausaal zahlreiche Gäste begrüßen: Neben dem Preisträger und Laudator Jürgen Icks hieß er Landrat Bernd Hering, den ehemaligen Landrat des Landkreises Rehau Manfred Schlager, die Oberbürgermeisterin der Partnerstadt Oelsnitz Eva-Maria Möbius, den Oberbürgermeister der Nachbarstadt Hof, Dr. Harald Fichtner, 2. Bürgermeister Werner Bucher, die Bürgermeister a.D. Edgar Pöpel und Heinz Thümler, die anwesenden Kulturpreisträger Professor Peter Angermann, Professor Wolfgang Döberlein, Christian Peter Rothmund, Gerald Sammet und Gert Böhm sowie zahlreiche Vertreter des Stadtrats und des öffentlichen Lebens willkommen.

In seiner Ansprache hob der Bürgermeister die Bedeutung der Kultur in unserer Gesellschaft, vor allem aber in der Stadt Rehau hervor. Mit dem Kunsthaus Rehau, das in diesem Jahr seinen 10. Geburtstag feierte, dem REHAU ART oder dem Museum am Maxplatz bietet Rehau kulturelle Einrichtungen, die in der Region ihres gleichen suchen. Auch die Innenstadt, die nach dem Stadtbrand von 1817 mit dem großzügig gestalteten Grundriss als „Modellstadt Bayerns“ konzipiert wurde, ist ein großes Gesamtkunstwerk, das nach der umfangreichen Sanierung und Neugestaltung in den vergangenen Jahren zu einem Schmuckstück geworden ist.

Auch die Wechselausstellungen im Rathaus werten Rehau als Kulturstadt der Region auf, in derzeit ist eine Ausstellung des diesjährigen Kulturpreisträgers Gunther le Maire zu sehen, dessen Name fest mit Rehau verbunden ist, wie Laudator Jürgen Icks näher ausführen wird.

In seiner Laudatio bezeichnete Jürgen Icks le Maire als „Kraftwerk an Ideen“ und meinte damit nicht nur seine Schaffenskraft im künstlerischen Bereich, sondern auch sein Berufsleben, das er in Rehau bei der Fa. Zeh, Scherzer begann und später erfolgreich bei der Fa. REHAU AG weiterführte. Sein künstlerischer Werdegang begann schon in der Schule, wo er jährlich mit der Note 1 in Kunsterziehung glänzte. Schon während der Schulzeit entdeckte der bekannte Künstler Max Escher das Talent le Maires, das er nach Kräften förderte. Und so waren in Kairo bei der Weltausstellung für Schülerzeichnungen zwei Arbeiten des damals Dreizehnjährigen dabei und als Siebzehnjähriger nahm er an regionalen Ausstellungen teil.

Trotzdem entschied er sich nach dem Abitur gegen ein Kunststudium und für die Betriebswirtschaft. Denn ihm war klar, dass nur die wenigsten Künstler von ihrer Kunst leben konnten.

Erst nach dem Umzug nach Immenstadt im Jahr 1979 begann er ab 1981 wieder zu malen. Seit der Jugend ist er ein exzellenter Kunstkennner und Kulturmanager, die Stilrichtungen der Kunst konnte er schon früh so unterscheiden, wie andere Automarken oder -typen. Er selbst nennt sich als Künstler "Autodidakt". Als Maler gibt Le Maire Landschaften so wieder, wie sie sich ihm präsentieren. Verkehrsschilder, Baumaschinen oder Telegraphenmasten, welche das Naturidyll trüben, stören ihn dabei nicht. Seine Bilder sind in Öl gehalten, einige sind auch Aquarelle. Er schuf auch Bilder in der sogenannten Plein-air-Malerei, wobei kräftige Farben und eine detailfreudige Wiedergabe des Motivs für große Lebendigkeit sorgen. Es gibt auch eine experimentelle Seite des Preisträgers: Er malte schon mit Schuhcreme, Zahnpasta und Senf. Einer der Leitsätze des Künstlers lautet: "Die Spießer muss man ärgern." Die Verbundenheit zu seiner Heimat findet sich in seiner Mailadresse wieder, die lautet: lemaire@ich-liebe-franken.de. Auch im fernen Allgäu hat er Bilder seiner Heimat ausgestellt, daneben hat er eine Serie von über 100 Artikeln über Kunstgeschichte verfasst. Die Früchte seiner Werke sind verschiedene Auszeichnungen, u.a. der Sonderpreis Grafik der 20. Ostallgäuer Kunstausstellung in Marktoberdorf (1998), der Kunstförderpreis der Sparkasse Oberallgäu (2001) und der Johann-Georg-Grimm-Preis 2008 im Rahmen von „Die Große Südliche 08“.

Nach Preisverleihung und dem Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Rehau bedankte sich Gunther le Maire für die Auszeichnung. Als seinen größten Beitrag für die Entwicklung der Stadt nannte er seinen Einsatz für die Ansiedlung der Bezirksklinik nach dem Aus des ehemaligen Kreiskrankenhauses, bis zur Eröffnung dieser Einrichtung ist die Zahl der Befürworter immer größer geworden. Die Malerei ist nach seinen Worten nicht dazu da, um anderen etwas zu bieten, sondern um sich selbst zu verwirklichen. Rehau wird für ihn immer ein starker Bezugspunkt sein, hat er doch fast 40 Jahre seines Lebens im Schul- und Berufsleben hier verbracht. „Man bleibt ein Leben lang Rehauer, wenn man von Rehau geprägt wurde“, betonte le Maire.

In seinem Schlusswort äußerte Bürgermeister Abraham, dass die Ausführungen des Preisträgers bewiesen haben, dass der Stadtrat die richtige Entscheidung getroffen hat. Er verwies auf die Ausstellung des Malers im Rathausfoyer, die rein zufällig den Titel „70“ trägt - der Parallelen mit dem Geburtsjahrgang 1940 wegen. Bei einem Glas Sekt konnten anschließend die Gäste die Werke des Künstlers betrachten.